

96

## Arbeitsgemeinschaft

über

die Renner - Broschüre " Die neue Welt und der Sozialismus "

---

### 1. Die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitsgemeinschaft des Institutes für Wissenschaft und Kunst hat es sich zur Aufgabe gestellt, die sehr interessanten und in blendender Form in der neuen Renner- Broschüre dargestellten Erkenntnisse kritisch zu untersuchen und sie einerseits mit den Tatsachen der gesellschaftlichen Entwicklung und andererseits mit dem Lehrgebäude des Marxismus zu vergleichen.

Renner entwickelt in der Broschüre folgende Grundgedanken: Seit der Begründung des wissenschaftlichen Sozialismus durch Marx und Engels vor etwa 100 Jahren haben sich in den meisten Ländern zahlreiche gesellschaftliche Neuerungen durchgesetzt. Sie erfordern die Änderung mancher vertrauten Vorstellungen aus jenen Zeiten und die Anpassung der Denkweise und der praktischen Politik an die Erfordernisse der Gegenwart.

In der Entfaltung und Differenzierung der Arbeiterbewegung von Land zu Land und Jahr zu Jahr, im Wandel des Staates ( Obrigkeits- zum Fürsorgestaat ), der Klassen ( vom individuellen Kapitalisten zur anonymen Unternehmung, steigende Bedeutung der Mittelschichten ), der Produktivkräfte ( spezialisierende Maschinen, Radio, Flugzeuge, Atomenergie ), in den Tendenzen zum Faschismus, in den sogenannten Lohn- und Mehrwertsozialisierungen ( Schulaufwand, Heilanstalten, sozialisierungereife Banken ) innerhalb des Kapitalismus, im Wandel der internationalen Beziehungen ( Klassengegensätze zwischen den Staaten, Weltreiche Unterführung der Arbeiterschaft ) sieht Renner die wesentlichsten gesellschaftlichen Neuerungen seit Marx.

Sie <sup>führen</sup> ~~weisen~~ <sup>weiter</sup> ~~ansicht~~ <sup>nach</sup> eine weitgehende Toleranz <sup>in</sup> der theoretischen Beurteilung der gesellschaftlichen Zustände (Überwindung der zahlreichen <sup>in</sup> -ismen), eine andere Stellung der Sozialisten zum Staat ( <sup>kleiner</sup> Wie wieder abseits stehen!), eine Verlagerung des <sup>schweren</sup> ~~Schwerpunktes~~ <sup>Zentrums</sup> der Arbeiterklasse aus der Industriearbeiterschaft in die Mittelschichten und im Zusammenhang damit eine Veränderung und Dämpfung der Klassenkampferolen, ein Zurückstellen der ökonomischen noch nicht vorgebildeten Totalsozialisierung gegen die bereits reife Bankensozialisierung, eine ökonomische und politische Selbsteliminierung der modernen Monopolkapitalisten und die Reifung der arbeitenden zu einer ökonomisch herrschenden Klasse und schliesslich die Schaffung einer allen Staaten umfassenden Organisation unter Führung und Mitwirkung von Sozialisten und unter Kontrolle einer ausserstaatlichen sozialistischen Internationale zur Wahrung des Weltfriedens.

<sup>Recht</sup> Ähnliche Gedanken hat übrigens Renner auch während des 1. Weltkrieges und nach demselben in seinen Büchern "Marxismus, Krieg und Internationale" und "Wege der Verwirklichung", entwickelt <sup>hat</sup> und hat damit bei verschiedenen marxistischen Schriftstellern (Kautzky, Otto Bauer, Max Adler) Widerspruch erregt.

Diesem Inhalt der Broschüre entsprechend gliedern <sup>ten</sup> sich die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft in

- 1.) ~~die~~ Prüfung der Richtigkeit, Auswahl und Vollzähligkeit ~~der~~ von Renner angeführten gesellschaftlichen Neuerungen,
- 2.) ~~die~~ Prüfung der daraus von Renner abgeleiteten Folgerungen,
- 3.) ~~die~~ Prüfung des Einflusses etwaiger von Renner nicht oder nicht ausreichend behandelte gesellschaftlicher Neuerungen auf diese Folgerungen.

2.) Die Lösung dieser Aufgaben

In sieben Referaten mit anschliessenden Diskussionen wurde versucht,

, nach diesem Plan die Aufgaben zu lösen. Die Themata dieser Referate waren: " Die Schule der Austromarxisten und Karl Renner ", " Das Wesen der Wissenschaft <sup>4</sup> und Renners Auffassung vom Marxismus", " Die Staatsauffassung <sup>des</sup> vom Marxismus und Karl Renner ", " Der Automatismus in der Renner-Broschüre", " Das Mittelschichtenproblem und Karl Renner", " Die ökonomischen Anschauungen in der Renner- Broschüre", und " Gesellschaftliche Neuerungen, die Renner zu wenig oder gar nicht berücksichtigt. Dabei wurden im wesentlichen folgende Gedankengänge entwickelt:

Der geistige Mutterboden von Renners Broschüre ist nach seinem eigenen Bekenntnis in der Schule der Austromarxisten zu suchen, an der Renner neben Otto Bauer, Rudolf Hilferding, Max Adler.. hervorragenden Anteil genommen hat. Nach 1934 ist diese Schule heftig kritisiert worden. Vor allem wurden ihr Automatismus, Unterschätzung des subjektiven Faktors und die Vermischung von Sozialerkenntnissen von humanitären und ethischen Gedankengängen vorgeworfen. Sie hätte die geschichtliche Aktivität der Arbeiterklasse eher gehemmt als gefördert und wäre so zur Theorie der Rechtfertigung alles Geschehenen geworden.

Die Rennersche Darstellung der Elastizität des Marxismus - bis zu einer geistigen Wende um 180 Grad - erscheint stark übertrieben. Wenn es auch richtig ist, dass der Marxismus einerseits nicht doktrinär erstarrt und zum lebensfremden Dogma werden darf, so kann er andererseits auch nicht in Grundsatzlosigkeit ausarten. Wie in jeder Wissenschaft bleiben auch im Marxismus wesentliche Grunderkenntnisse über alle Vielfalt von Raum und Zeit hinweg gleich. In der Broschüre tritt uns vielfach eine gewisse Begriffsunschärfe entgegen ( z.B. beim Begriff der Klasse, bei den Ursachen des Faschismus ). Die Diktion ist eher schwungvoll journalistisch, als streng wissenschaftlich zu nennen. Bei Renner fehlt oft auch der Tätigkeitsaspekt einer jeden Wissenschaft. Neues braucht das Grundsätzliche einer Wissenschaft nicht zu entwerten ( Newtonsche und Einsteinsche Physik).

Der faschistische Staat hat drastisch bewiesen, dass ~~das~~ Arbeiterschaft eine staatsfreundliche Einstellung gar nichts nützt. Weder die heutigen demokratischen Staaten, noch auch die S.U. und die osteuropäischen Staaten haben die Auffassung des Staates als Organisationsform der Klassengesellschaft zu erschüttern vermocht. Die theoretische und praktische Behandlung aller gegenwärtig bekannten Staaten als Zwangsorganisationen der herrschenden Klasse zur Niederhaltung der beherrschten ist auch heute noch richtig und für die Arbeiterschaft zweckmässig. Der Übergang vom bürgerlichen zu einem neuen proletarischen Staat ist bisher ebenso wie der von einem feudalen zu einem bürgerlichen nur durch Zertrümmerung des alten und Aufbau eines neuen Staatsapparates erreicht worden. Auch die so friedlich, fortschrittlich, und sozial anmutenden Staaten ~~in England~~ in England und Schweden sind immer noch bürgerliche Herrschaftsinstrumente. Die Methoden der Zerschlagung können jedoch verschieden und vielfältig sein ( wie sie es tatsächlich auch beim Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus gewesen sind). Eine solche Methode kann auch eine zielbewusste Teilnahme von Sozialisten an der Regierung sein.

Renner sieht in verschiedenen neuen Organisationsformen innerhalb der modernen Gesellschaft Elemente des Sozialismus ( staatliche Betreuung verschiedener Arbeiterbedürfnisse ), Zusammenfassung von Mehrwertsteilen in Kreditbanken, Funktionszuwachs der Wirtschaftsbürokratie) und ist der Meinung, dass durch ihr organisches Wachstum der Sozialismus erreicht werden könne. Die von ihm dargestellten Lohnsozialisierungen beziehen sich ausschliesslich auf Konsumgüter. Von den Produktionsmittelsozialisierungen, die einen viel stärkeren gesellschaftsändernden Einfluss haben <sup>würden</sup> müssten, hält er zunächst nur die Bankensozialisierung ( also in der sekundären Zirkulationssphäre ) für durchführbar, aber auch ausreichend. Übrigens erweist sich das moderne Wohlfahrtswesen innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft in zunehmendem Ausmass als sehr

zweckmässig für die kapitalistische Produktionsweise und wird vielfach als zusätzliches Ausbeutungs-, Zwangs-, und Beeinflussungsmittel benützt ( Bata, Krupp, Ford ). Renner unterschätzt auch den subjektiven Faktor als gesellschaftsgestaltendes Element. Nie noch hat die Summe systemverträglicherer <sup>Ref</sup> Formen eine grundsätzlich neue Gesellschaft ergeben. Die Revolution ist nicht zu umgehen. Die Formen der Revolution können nach Ort und Zeit sehr verschieden sein. Einige sehen <sup>zu</sup> den Übergangserscheinungen in den osteuropäischen Staaten Ansätze einer Revolution.

Bei der Behandlung des Mittelschichtenproblems weist Renner vor allem auf die zunehmende Bedeutung der neuen Wirtschaftsbürokratie und auf die " entlohnte " Leitung der modernen Wirtschaft hin und leitet daraus eine Verlagerung des Schwerpunktes der Arbeiterklasse in die Mittelschichten und die Notwendigkeit der Änderung und Dämpfung der alten Klassenkampfpapolen ab. Ohne Zweifel ist die Bedeutung der Mittelschichte stark gewachsen, aber es ist dem Kapital bisher gelungen, die wichtigsten Kreise bewusstseinsmässig in seinem Gefolge zu halten ( Beweis: Faschismus und <sup>der</sup> heutige Zustand ). Die Mittelschichten sind noch lange keine bewusste politische Kraft, wie Renner an einer Stelle seiner Broschüre behauptet. Die Mittelschichten sind politisch labil. Sie können daher im bewussten politischem Kampf für eine grundsätzlich neue Gesellschaft nicht die Führung haben. Diese Kampfaufgaben kann auch heute noch viel besser die ideologisch weit weniger anfällige Industriearbeiterschaft bestreiten. Als beste und wirksamste Mittel schichtenpolitik der Sozialisten wird daher eine der Form nach elastische, dem Inhalt und Effekt nach aber entschiedene, fortschrittliche proletarische Klassenpolitik von hohem geistigen Niveau erachtet.

Bei einer Auseinandersetzung über die ökonomischen Ansichten Renners wird die marxistische Werttheorie, wie sie im wesentlichen von Renner

vertreten wird, mit neueren nationalökonomischen Theorien ( z.B. Grenznutzenlehre ) konfron<sup>t</sup>tiert. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass <sup>für</sup> nicht die Beurteilung der Richtigkeit der meisten Rennerschen Auffassung und <sup>Ann</sup>alysen die Fragen der nationalökonomischen Grundanschauungen von <sup>sek</sup>sekundärer Bedeutung ist. Als problematisch wurde empfungen, ob man Renner zustimmen könne, wenn er <sup>s</sup>auch gewissen Tatsachen der sogenannten Lohnsozialisierung auf erhöhten und steigenden Reallohn der Arbeiterschaft schliesst. Auf Grund einer Steuernübersicht ( Lohn- und Umsatzsteuern ) wurde darauf hingewiesen, dass die Arbeiterschaft weit über ihre speziellen Bedürfnisse hinaus zu den Staatsaufgaben beiträgt. Ferner wurde festgestellt, dass die der gesellschaftlichen Wirklichkeit auch heute noch durchaus entsprechende Mehrwertstheorie auch ohne <sup>K</sup>objektive Wertlehre aufgebaut werden könne. Die Rennerschen Auffassungen von der Auswirkung der modernen Maschinerie ( Spezialisierung statt Nivellierung, Lenkung statt sklavischer Arbeit ) stimmen nicht mit der tatsächlichen technischen Entwicklung überein. Fliessarbeit, laufendes Band, Automatisierung, Rationalisierung, Intensivierung, Arbeitswissenschaft- alles Dinge, die einen tiefen Einfluss auf die Arbeiterschaft ausüben - werden in der Broschüre nicht berücksichtigt. Durch die Übernahme vieler technischer und organisatorischer Funktionen durch bezahlte Arbeitskräfte wird die ökonomische und soziologische Funktion der Eigentümer der Produktionsmittel, nämlich die Verfügungsgewalt über das Sozialprodukt, in keiner Weise eingeschränkt. Obwohl Renner dem Faschismus ein eigenes Kapitel in seiner Broschüre widmet, fasst er ihn doch nicht als monopolkapitalistische, bürgerliche Herrschaftsform, als <sup>das</sup> für das Monopolkapital unter bestimmten ökonomischen Verhältnissen zweckmässigste und wirksamste Ausbeutungssystem. Gerade darin aber liegen die tiefsten kapitalistischen Wurzeln des Faschismus und von da her werden die ständig fortwirkenden faschistischen Tendenzen im

Kapitalismus - die Renner sehr richtig sieht - immer wieder gespeist. Renner bezeichnet zwar die S.U. als ein von der Arbeiterschaft beherrschtes Weltreich, untersucht aber nicht die russische Planwirtschaft, analysiert nicht die russischen <sup>5-jähr-</sup>Jahrespläne und den russischen Staat und behandelt auch nicht die Rolle, die die S.U. im Weltkampf um eine neue Gesellschaftsordnung spielt oder spielen kann. Die neuen osteuropäischen Staaten werden in der Broschüre überhaupt nicht erwähnt. Auch die Krisenentwicklung (früher schwarzer Freitag, heute Weltwirtschaftskrise - früher rasche Behebung, in letzter Zeit Dauerarbeitslosigkeit) und die Polarisationserscheinungen in der Weltpolitik und in der Politik der einzelnen Länder bleiben unberücksichtigt. Die Einbeziehung dieser unzweifelhaft sehr wichtigen gesellschaftlichen Neuerungen, Ergänzungen und Richtigstellungen und ihre wirklichkeitsgerechte Bewertung für die gesamte gesellschaftliche Entwicklung müsste natürlich starke Rückwirkungen auf die von Renner dargelegten Auffassungen von den Klassenverhältnissen, Mittelschichten, vom Staat und von den internationalen Verhältnissen ausüben.

### 3. Das Ergebnis der Arbeitsgemeinschaft.

Zusammenfassend konnte als Ergebnis der Arbeitsgemeinschaft festgestellt werden:

Die Abhandlung Karl Renners erweist sich, abgesehen von ihrem ~~blenden~~ Stil, der die Tradition der grossen sozialistischen Theoretiker in einer Zeit fortsetzt, in der diese unterbrochen erscheint, als Arbeit, die wie keine zweite österreichischen Lesern zugängliche Schrift grundsätzliche Probleme der Arbeitsbewegung aufwirft und zur Diskussion stellt.

In eindrucksvoller Weise, getragen von den Erfahrungen eines mit wissenschaftlicher Arbeit erfüllten Lebens, dessen bestimmende Lehrjahre noch im 19. Jahrhundert wurzeln, wird der in Österreich und wahrscheinlich in viel weiterem Gebiet einzige Versuch unternommen, die "Neue Welt" der nachfaschistischen Zeit zu analysieren und die Ergebnisse theoretisch zu verarbeiten. Die persönlichen Umstände, unter denen die Schrift entstanden ist, bedingen es "dass eine solche Arbeit, wenn auch auf zahlreiche wissenschaftliche Vorarbeiten gestützt, nur eine Abfolge von Thesen ohne eingehende Begründung und ohne literarischen Apparat sein kann" (S.5). So wurde das "Gerippe eines Systems" entworfen, "das die Erfahrungen zusammenfasst in der Absicht, den Mitstrebenden und Nachfolgenden einen Vorausblick auf das Kommende zu eröffnen und Schlussfolgerungen für das praktische Verhalten des nächsten Tages zu gewinnen" (S.7)

Dem Widerhall, den die im Herbst 1946 erschienene Arbeit in der Öffentlichkeit und in der Arbeiterbewegung gefunden bzw. nicht gefunden hat, gehört selbst bereits in das Gebiet der Soziologie. Einem kleinen Kreis Höchstinteressierter, die unabhängig von ihrer in Vielem abweichenden oder entgegengesetzten Meinung, die Ausführungen Renners als bemerkenswerteste theoretische Anregung der Nachkriegszeit auffassten und würdigten, steht die breite - auch Arbeiter- Öffentlichkeit gegenüber, die die Fähigkeit zu selbständigem kritischen Denken noch nicht wiedergefunden hat. Diese Öffentlichkeit hat die zu fruchtbaren Diskussionen gesellschaftswissenschaftlicher Fragen anregende Schrift entweder unbeachtet gelassen oder in unwissenschaftlicher, a priori-Voreingenommenheit zur Kenntnis genommen und in Bausch und Bogen abgelehnt.

So war die geringe Diskussion um so wichtige Feststellungen ein Ausdruck dafür, wie sehr der neuerweckten Demokratie noch abgeht, was ihr Lebenselement sein müsste, was unentbehrliche Voraussetzung jeder kritischen wissenschaftlichen Arbeit ist: Die Bereitschaft und Fähigkeit zur freien Rede und Gegenrede.

Renner sieht die Probleme des zeitgenössischen Sozialismus in dreifacher Richtung:

Erstens:

Unter den gegenüber der Epoche von Karl Marx veränderten ökonomischen Bedingungen des Monopolkapitalismus hat sich die "Daseinsweise" des Arbeiters geändert, der nunmehr in den gesellschaftlichen Verhältnissen der "Teilsozialisierung" lebt, die sich fortschreitend der "Vollsozialisierung" nähert.

Zweitens:

Die Stellung des so unter veränderten Bedingungen des Klassenkampfes wirkenden Arbeiters zum Staat musste sich ändern. An Stelle des Kampfes gegen den Staat tritt der Kampf um den Staat. Dieser ist zum entscheidenden Werkzeug der Verwirklichung des Sozialismus geworden.

Drittens:

Die Kampfbedingungen in der einheitlich gewordenen Ökumene stellt die Schaffung der neuen Internationale, die alle Teile der Arbeiterbewegung der Welt in einer höheren Einheit aufzunehmen hat. Diese Internationale hätte der bewusste Kern der versuchten Weltorganisation der Staaten, die deren nationale Souveränität überwindet, der UNO, zu werden.

Aus dieser Richtung der Problemstellung ergeben sich nach Renner eine Reihe von strategischen und taktischen Schlussfolgerungen für die Arbeiterbewegung.

Die kritische Stellungnahme zu diesen Hauptgedanken Renners glaubte folgendes Ergebnis fixieren zu können:

Eine teilweise dem fragmentarischen Charakter der Schrift entsprechende Unschärfe der Begriffsbildung verführt den Verfasser, bei aller sachlich gerechtfertigten, weil heute durchaus nicht selbstverständlichen Betonung, Marxismus nicht als feststehendes Dogma, sondern als lebendige Wissenschaft aufzufassen, dazu, die Grenzen zwischen der wesentlichen Grundlage, der Gesellschaftsbetrachtung nach der Marx'schen Methode und ihren sich wandelnden Erscheinungs- und Anwendungsformen zu verwischen.

In den Kapiteln der Arbeit, die sich ökonomischen Problemen widmen, werden daher vorhandene gesellschaftliche Tendenzen und Entwicklungserscheinungen, teils bereits als ausgereifte feststehende Ergebnisse, teils in einer Richtung, die sehr eingehender und wahrscheinlich anders lautender nationalökonomischer Untersuchung

nen Gedanke hat, auch hier vorzutreten.

Stellen der objektiven Abfolge der jeweiligen Gesellschafter der  
ersten Periode der von der so vorerwähnten Anlage zu der  
weiteren der Mitbestimmungen und Verantwortlichkeiten der  
Einzelnen und der Gesellschafter der Gesellschaft der  
ersten Periode einander, dass der Staat zu einem Autokratismus der  
Klassen der Öffentlichkeit beizutreten, das Wort zu sein und  
Gesellschafter der Gesellschaft werden auf einem anderen Namen zu  
abzuleiten. Verantwortlichkeiten der Klassen: Die Klassen  
zu erklären: kein Mensch hat auch in seinem Leben kein der  
von der Klassen vorzuziehenden Art ist ein zweites

kein Wort.

Die die Klassen der Klassen und Verantwortlichkeiten der Klassen  
nicht zu den hier vorerwähnten Klassen mit der in dieser Form  
hier die Klassen der Klassen der Klassen der Klassen. Eine Stellung  
ist die Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

In der Klasse der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Einzelnen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen  
Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen der Klassen

Es kann also wirklich nicht mehr als Diskussionsvorschlag sein, wenn er ausführt:

"Aber sind nicht mitten in den Wirren der Zeit, zwar noch halb-bewusst, aber dennoch deutlich erkennbar, faßt alle proletarischen Parteien der Welt in gleicher Weise schon am Werke, schon am Wege zu diesem Erfolge? Lasset uns voll bewusst werden dessen, was unsere Vorkämpfer durch ein Jahrhundert vorausgeahnt haben! Bemerken wir nicht, dass selbst die kapitalistische, bürgerliche Welt nicht mehr umhin kann, mit dem Gedanken einer solchen Ökumene zu spielen, mit dem zaghaften Experiment eines neuen Völkerbundes zu versuchen, die Idee, die im Ursprunge unsere Idee gewesen, ihren eigenen Zielen vorzuspannen? Ist das nicht ein sicheres Anzeichen dafür, dass auch in diesem Punkte der Sozialismus in das Stadium seiner Verwirklichung eingetreten ist? (S.18)

Eine Frage, ein Vorschlag zur Diskussion! Nicht mehr. Ist das nicht aber schon genug, in einer Zeit, die erst sehr langsam und ungeschickt die Diskussion wieder zu lernen beginnt?

Eine wirkliche, kritische Auseinandersetzung um gesellschaftliche Probleme gefördert zu haben, scheint der Platz zu sein, den sich diese Arbeit Karl Renners gesichert hat. Es ist das ein Attribut, das in diesem Umfang bis heute keine zweite Schrift der Nach-Hitlerzeit in Österreich in Anspruch nehmen kann.

Wer wird sich der folgenden Feststellung und Aufforderung Renners entziehen können? "Ein wirklicher Marxist ist derjenige, w welcher die Grundwahrheit seiner Lehrjahre nicht ewig wiederholt und in Zitate von gestern und ehegestern schwelgt, sondern wer das Hier und Heute, das Wo und Wie des Tages mit schaffem Auge empirisch erfasst und aktiv zu meistern versucht.

Werdet Empiristen und Aktivisten!"

Wie weit allerdings Ränner im vorliegenden Büchlein diese Forderung erfüllt, muss nach kritischer Beurteilung dahingestellt bleiben. Aber das ganze Ergebnis wissenschaftlicher Forschung ist noch nie aus der vollkommenen, keinen Raum für den Weiterbau Anderer lassenden Leistung des Einzelnen erfolgt, sondern immer noch aus dem Zusammenwirken vieler geworden. Auch diese Erkenntnis ist ein Ergebnis der Empirie und ein Ansporn zum Aktivismus!